

Platonow Lektüren I bis IV

Platonov Readings I to IV

„Ein großer Schriftsteller ist einer, der einem Menschen, der am Ende ist, einen Lichtblick zeigt, einen Ausweg, ein Beispiel, an das er sich halten kann. Nach Platonow gab es einen solchen Schriftsteller in der russischen Prosa nicht wieder“, schrieb Joseph Brodsky 1984 im amerikanischen Exil. Die Unterdrückung der Romane *Tschewengur* und *Die Baugrube* habe die „gesamte Literatur um fünfzig Jahre zurückgeworfen“. Aber auch für die Rezeption gilt: Im Bewusstsein der gebildeten nicht-russischsprachigen Leser hat Platonow den ihm gebührenden Platz neben Autoren der Moderne wie etwa Franz Kafka noch nicht gefunden. Er gilt als der berühmteste Unbekannte der russischen Literatur des 20. Jahrhunderts. Obwohl einige seiner wichtigsten Romane und Erzählungen sogar mehrfach ins Deutsche übersetzt wurden, hat er bis heute keine nachhaltige Wirkung entfaltet.

Warum das so ist, darüber sprechen wir mit der Übersetzerin und drei europäischen Schriftstellern, in deren literarischem Pantheon Platonow einen zentralen Platz einnimmt. Anlass ist Gabriele Leupolds Neuübersetzung des Romans *Die Baugrube* (Suhrkamp Verlag 2016).

In 1984, Joseph Brodsky wrote from exile in the US: “A great writer is one who elongates the perspective of human sensibility, who shows a man at the end of his wits an opening and a pattern to follow. After Platonov, there was no other such writer of Russian prose again”. The suppression of the novel *Chevengur* and *The Foundation Pit*, he claimed, “set back the entire literature fifty years”. However, with regard to his reception, it is also the case that Platonov has not yet found the place he deserves alongside authors of the modern age such as Franz Kafka in the awareness of educated non-Russian speaking readers. He is regarded as the most famous unknown of Russian literature of the 20th century. Although some of his most important novels and stories have in fact been translated into German several times, he has to date made no long-lasting impact.

We will be talking to the translator of his work and to three European writers in whose literary pantheon Platonov plays a key role as to why this is the case. The occasion for these discussions is the publication of a new translation of the novel *The Foundation Pit* (*Die Baugrube*) by Gabriele Leupold (Suhrkamp Verlag, 2016).

Eintritt / Admission: 5€/3€

„Am Proletariat herrscht heute ein Manko“ – Die Baugrube übersetzen. Gabriele Leupold im Gespräch mit Christiane Körner / “Nowadays there’s a shortfall of proletariat” – Translating *The Foundation Pit*. Gabriele Leupold in Conversation with Christiane Körner

Russische Lesung / Reading in Russian: Eugene Ostashevsky

Wer Platonow im Original liest, kann sich dem Reiz dieses seltsamen literarischen Idioms nicht entziehen: Es ist ein hochkomplexes, innovatives, fast „ausländisch“ klingendes Russisch, ein Amalgam aus der Rede einfacher Menschen, Parteikauderwelsch und Propaganda und einer mit philosophischen und religiösen Begriffen angereicherten Sprache. Charakteristisch ist das Ineinander von Erzähler- und Figurenrede. Ungewöhnliche Satzstellung, irreguläre Grammatik, schiefe Lexik – Platonow verbiegt die Sprache und macht sie zum Instrument der Erkenntnis.

Die Übersetzung muss sich auf der Höhe der intensiven philologischen Forschung und des sprachlichen Repertoires der deutschen Literatur seit dem Expressionismus bewegen. Viele Arbeiten werfen ein neues Licht auf die Texte, ob es nun um die Analyse der grammatikalischen Kühnheiten bei Platonow geht oder um die „Verdichtung“ als Eigenheit seines Erzählens. Christiane Körner, Übersetzerin und Publizistin, spricht mit ihrer Kollegin über das Wagnis, ein solches Werk ins Deutsche zu bringen.

Anyone who reads Platonov in the original is unable to withstand the appeal of this unusual literary idiom: it is a highly complex, innovative, almost “foreign” sounding Russian, an amalgam of the speech of ordinary people, party jargon and

propaganda and a language enriched with philosophical and religious terms. It is characterised by the intertwining of the speech of the narrator and the figures. An unusual syntax, irregular grammar, a skewed lexis – Platonov reshapes the language and turns it into an instrument of discovery.

Any translation must involve intensive philological research and the linguistic repertoire of German literature since the expressionist period. Many works throw a new light onto the texts, be it the analysis of Platonov’s grammatical boldness or the “compaction” as a peculiarity of his narration. Christiane Körner, translator and publicist, talks to her colleague about the daring achievement of rendering such a work into German.

Lesung auf Deutsch und Russisch / **Reading in German and Russian**
Gespräch auf Deutsch / **Conversation in German**

Eintritt / **Admission:** 5€/3€

„Das Eschaton ist angebrochen“ – Die Baugrube lesen. Sibylle Lewitscharoff im Gespräch mit Katharina Raabe / “The eschaton has descended” – Reading *The Foundation Pit*. Sibylle Lewitscharoff in Conversation with Katharina Raabe

„Ich kann mich an kein Buch erinnern, das mich mit einigen gut platzierten Hieben derart in Beschlag genommen hätte, dass meine Hände beim Weiterlesen zu zittern begannen und ich tagelang verstört durch die Gegend lief, fast, als hätte ich eine schwere Kopfverletzung erlitten. Bis vor drei Wochen habe ich das Buch nicht mehr angefasst. Es erschien mir zu gefährlich“, schreibt Sibylle Lewitscharoff in ihrem Nachwort zu Gabriele Leupolds Neuübersetzung der *Baugrube* von Andrej Platonow. Was ist das Verstörende an diesem kurzen Text? Woher rührt der Eindruck der Leserin, dass hier Worte Menschen töten und jeder Satz höchst reale Ungeheuer gebiert? Welche Auswirkungen hatte die Lektüre auf das Selbstverhältnis der kritischen Linken, die sie damals war? Handelt es sich bei dem jüngsten Roman *Das Pfingstwunder*, einer Apotheose des verwandelnden Lesens, auch um eine Spätfolge dieser Lektüre? Fragen an die Büchner-Preisträgerin des Jahres 2013, die sie im Gespräch mit Katharina Raabe, Lektorin im Suhrkamp Verlag, erörtern wird.

In her postscript to Gabriele Leupold’s new translation of *The Foundation Pit* by Andrei Platonov, Sibylle Lewitscharoff wrote: “I cannot remember any other book that with a few well-placed blows held me so much in its grip that my hands began to shake as I continued to read, and I wandered for days in a dazed state, almost as though I had suffered a serious head injury. Until three weeks ago, I didn’t touch the book again. It seemed too dangerous”. What is it that makes this brief text so unsettling? What is it that creates the impression in the reader that here, words kill people and every sentence brings forth such very real monstrosities? What effect did reading the work have on the way in which the critical leftist, as she was at that time, regarded herself? Is her latest novel *Das Pfingstwunder*, an apotheosis of transformed reading, also a late consequence of this experience? These are some of the questions that the Büchner prizewinner of 2013 will answer in conversation with Katharina Raabe, a reader from the Suhrkamp Verlag publishing house.

Gespräch auf Deutsch / **Conversation in German**

Eintritt / **Admission:** 5€/3€



Gabriele Leupold



Sibylle Lewitscharoff

12. JANUAR 2017, 20:00 UHR
LITERATURHAUS BERLIN, FASANENSTRASSE 23, 10719 BERLIN

Platonow-Lektüren III / *Platonov Readings III*

„Es ging darum, den Kosmos für ungültig zu erklären“ – Aus der *Baugrube* lernen. Andrzej Stasiuk im Gespräch mit Volker Weichsel / **“The point was to declare the cosmos invalid” – Learning from *The Foundation Pit*. Andrzej Stasiuk in Conversation with Volker Weichsel**

„Mein Exemplar der *Baugrube* hat, locker gerechnet, zwanzigtausend Kilometer hinter sich. Eine bescheidene Ausgabe aus dem Jahr 1990 mit der Reproduktion eines Bildes von Hieronymus Bosch auf dem Umschlag. In Anbetracht dieser Entfernung, der Steppen und Wüsten, hat es sich nicht schlecht gehalten. Ich habe das Buch in Flugzeugen, in Zügen, auf Bahnhöfen, am Lagerfeuer gelesen. Ich habe mir vorgestellt, wenn ich es auf diese Reisen mitnehme, wird die Geschichte das entsprechende Gewicht bekommen. Ich wollte Platonow bei mir haben, wenn ich mir all das anschau.“ Das zerfledderte Bändchen begleitete den



Andrzej Stasiuk

polnischen Schriftsteller Andrzej Stasiuk auf einer Reise durch Russland und die Mongolei bis nach China. In seinem opus magnum *Der Osten* (*Wschód*, 2015; dt. 2016) vermisst er diesen riesigen, von Katastrophen gezeichneten Geschichts- und Naturraum. Platonow hat das größte Vorhaben in der Geschichte der Menschheit scheitern sehen, deshalb ist er für Stasiuk eine unverzichtbare Lektüre. Volker Weichsel, Redakteur der Zeitschrift OSTEUROPA, fragt nach.

“My copy of *The Foundation Pit* has, as a rough estimate, travelled around twenty thousand kilometres. A rather plain edition from 1990 with a reproduction of an image by Hieronymus Bosch on the cover. Considering this distance, the steppes and deserts, it’s still in pretty good condition. I have read the book on aeroplanes, in trains, at stations, and by the campfire. I imagined that when I take it on these journeys, the story will be given its due weight. I wanted to have Platonow with me when I look at all this.” The tattered book accompanied the Polish writer Andrzej Stasiuk on his travels through Russia and Mongolia and on to China. In his opus magnum *Wschód* (2015, *The East*), he measures this enormous historical and natural space scarred by catastrophe. Platonow saw the greatest undertaking in the history of humanity fail, which is why he makes indispensable reading for Stasiuk. Volker Weichsel, editor of the OSTEUROPA journal, will ask him to tell more.

„Mein Exemplar der *Baugrube* hat, locker gerechnet, zwanzigtausend Kilometer hinter sich. Eine bescheidene Ausgabe aus dem Jahr 1990 mit der Reproduktion eines Bildes von Hieronymus Bosch auf dem Umschlag. In Anbetracht dieser Entfernung, der Steppen und Wüsten, hat es sich nicht schlecht gehalten. Ich habe das Buch in Flugzeugen, in Zügen, auf Bahnhöfen, am Lagerfeuer gelesen. Ich habe mir vorgestellt, wenn ich es auf diese Reisen mitnehme, wird die Geschichte das entsprechende Gewicht bekommen. Ich wollte Platonow bei mir haben, wenn ich mir all das anschau.“ Das zerfledderte Bändchen begleitete den

Gespräch auf Deutsch und Polnisch mit Verdolmetschung durch Olaf Kühl
Conversation in German and Polish with interpretation by Olaf Kühl

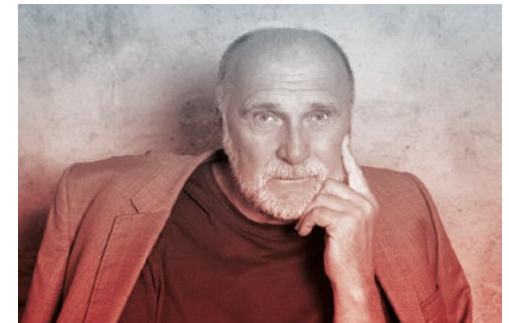
Eintritt / Admission: 5€/3€

17. JANUAR 2017, 20:00 UHR
LITERATURHAUS BERLIN, FASANENSTRASSE 23, 10719 BERLIN

Platonow-Lektüren IV / *Platonov Readings IV*

„Platonow hat die Revolution beim Wort genommen“ – Die *Baugrube* als philosophischer Entwurf. Dževad Karahasan im Gespräch mit Lothar Müller / **“Platonov took the Revolution at its word” – *The Foundation Pit* as a Philosophical Concept. Dževad Karahasan in Conversation with Lothar Müller**

„Eine wirkliche Revolution kann sich nicht darauf beschränken, die Machtverhältnisse in einer Gesellschaft zu verändern, die Reichen arm und die Armen reich zu machen. Sie muss alle Existenz zum Ursprung führen, verändern, verbessern, erfüllen.“ Der bosnische Schriftsteller Dževad Karahasan, der Platonow als einen seiner Lehrer bezeichnet, wehrt sich gegen eine enge, antikommunistische Lesart der *Baugrube*. Platonow habe die Revolution wörtlich genommen wie Franz von Assisi das Christentum. Sie ergreift nicht nur die Menschen, sondern auch die Vögel, die Bäume, das Wetter. Den Maschinen schenkt sie eine Seele. Platonows Helden können nur in den komplexen Zusammenhängen der Geschichte, der Meteorologie, und der Naturprozesse funktionieren. Das scheint auch auf eine Figur in Karahasans jüngstem Roman *Trost des Nachthimmels* (2016) zuzutreffen, der mit der *Baugrube* sonst nicht viel zu tun hat. Oder vielleicht doch? Kann man Platonow tatsächlich einen „Heiligen der kommunistischen Revolution“ nennen, wie Karahasan es tut? Über diese und andere Fragen spricht der Autor mit dem Literaturkritiker Lothar Müller.



Dževad Karahasan

“A real revolution cannot be limited to changing the power relationships in a society, making the rich poor and the poor wealthy. It must lead all life back to its origins, changing, improving, fulfilling.” The Bosnian writer Dževad Karahasan, who describes Platonov as his teacher, refuses to accept the narrow, anti-communist interpretation of *The Foundation Pit*. In his view, Platonov took the Revolution literally, in the same way as Francis of Assisi understood Christianity. It seizes hold not only of people, but also of the birds, the trees, the weather. It breathes a soul into machines. Its heroes can only function in the complex contexts of history, meteorology and the natural processes. This also appears to apply to Karahasan’s latest novel *The Solace of the Night Sky* (2016), which otherwise has no connection at all with *The Foundation Pit*. Or perhaps it does? Can we really call Platonov a “saint of the communist revolution”, as Karahasan does? The author will discuss this and other questions with literary critic Lothar Müller.

Gespräch auf Deutsch / Conversation in German

Eintritt / Admission: 5€/3€